READBEAST

EROTISCHE TIERGESCHICHTEN

Original: „A Dog Made Me His Bitch“ von Parika
Übersetzt von MsZoonly

Ich lag nur mit BH und Höschen bekleidet auf der Couch und sah mir eine meiner liebsten Serien auf Netflix an, als ich draußen einen Hund bellen hörte. Ich hielt inne, stand auf und schaute aus dem Fenster. Direkt neben meiner Tür stand ein Hund. Ich sah mich nach seinem Besitzer um, der nirgends zu sehen war. Ich überlegte, den Hund hereinzulassen, entschied mich dann aber dagegen und ging zurück auf die Couch.

Eine Stunde später stand ich auf, nachdem ich die Episode beendet hatte, um nachzusehen, ob der Hund noch da war. Ich fragte mich, ob ich den Hund hätte reinlassen sollen. Vielleicht hätte ich das tun sollen und ich hatte ein schlechtes Gewissen, weil ich ihn bei dem Wetter nicht reingelassen hatte. Ich schnappte mir meinen Bademantel und öffnete die Tür. Zu meiner Überraschung stellte ich fest, dass der Hund noch da war.

Es war ein wirklich großer Hund, fast so groß wie ein Pony, mit pechschwarzem Fell und durchdringend klaren, bernsteinfarbenen Augen. Irgendetwas war seltsam. Ohne weiter zu zögern, ließ ich den Hund rein und beschloss, ihn zu füttern. Da ich kein Hundefutter hatte, bot ich dem Tier eine Schüssel Müsli an, in die ich im noch ein paar Bockwürste reinschnibbelte.

Nachdem er fertig gefressen hatte, legte ich mich wieder auf die Couch. Der Hund legte sich auf den Teppich. Nach einiger Zeit bewegte sich der Hund, kam zu mir herüber und begann, an mir zu schnüffeln.

Ich setzte mich hin und begann sein Fell zu kraulen, während er weiter an mir herumschnüffelte und dabei seine Nase in meinen Schritt steckte. Das überraschte mich und ich stand auf. Der Hund überrumpelte mich, stürzte sich auf mich und riss mich zu Boden. Mein Bademantel begann sich zu verheddern, als ich versuchte, mich zu befreien. Dabei sah ich seinen Schwanz, hart und auf mich gerichtet, der rot glänzend unter seinem Bauch baumelte. Ich bekam Angst und unternahm verzweifelte Anstrengungen, mich zu befreien, aber sein Gewicht war zu groß. Wir rangelten und dabei löste sich mein Bademantel fast vollständig von mir.

Ich wehrte mich weiter und drehte meinen Körper, um wegzukriechen, als ich spürte, wie seine Zunge meine Schenkel der ganzen Länge nach leckte. Dann packte er mein Höschen mit seinen Zähnen, riss es herunter und begann, wie wild meine Muschi zu lecken. Seine Zunge war groß und stark. Er leckte mein Arschloch und meine Muschi in einem Zug und drang auch ein wenig in sie ein. Oh mein Gott, dachte ich, denn es war ein so fremdes und gleichzeitig so unfassbar erregendes Gefühl, das wie elektrische Stöße meinen Körper durchströmte. In wenigen Minuten waren meine Löcher von seinem Sabber und meiner Geilheit richtig nass, und er hörte auf. Ein Teil von mir wollte, dass er weitermachte, aber der andere wollte nicht seine Hündin sein.

Ich nahm all meine Kraft zusammen, um ihn abzuwehren, aber der Hund sprang auf mich und drückte mich mit seinem Gewicht nieder. Sein nasser Schwanz hing vor meiner Muschi, er war jetzt noch länger. Mit einer plötzlichen Bewegung stieß er die Hälfte der Länge in meine Muschi. Ich schrie auf. Mir wurde klar, dass die Nachbarn es vielleicht hören konnten, und das, was hier gerade passierte, war etwas, dass sie auf keinen Fall sehen sollten! Ich versuchte also, trotz der Situation ruhig zu sein.

Ich wehrte mich, während ich seine Zunge an meinem Hals spürte. Dieser Hund fickte mich wie eine Maschine und rammte immer tiefer in meine Muschi hinein. Ich hatte keine Chance, er war zu stark für mich. Er fickte mich in einem rasenden Tempo weiter, bis ich meinen Orgasmus laut herausschrie, und ich wette, die Nachbarn müssen es gehört haben. Ich nehme an, der Geruch

meiner Geilheit und meines Muschisafts erregte ihn noch mehr.

Der Hund fing an, mich härter zu stoßen als zuvor. Unfassbar, er drang noch tiefer in mich ein. Ich schrie laut auf und hatte einen weiteren Orgasmus, während er mich immer weiter fickte. Ich hatte mein Zeitgefühl verloren, wusste nicht, ob es 10, 15 oder 20 Minuten waren, bis er endlich kam und eine riesige Ladung bis tief in meine Gebärmutter spritzte. Ich fühlte, wie mich seine heiße Flüssigkeit füllte, bevor er seinen Schwanz herauszog und mich endlich freiließ.

Aus meiner offen klaffenden Muschi flossen Fluten von Sperma und mein Körper war völlig fertig. Ich zitterte vor abklingender Erregung und Erschöpfung. Er bewegte sich von mir weg, während ich breitbeinig da stand und es weiter aus mir heraustropfte. Er lief im Kreis um mich herum, als wenn er meinen Körper von allen Seiten abcheckte. Dann stellte er sich vor mein Gesicht, als wäre ich seine Bitch, und vielleicht war ich das sogar.

Da wurde mir klar, was er wollte. Ich kniete mich hin und bewegte mich auf seinen Schwanz zu, der mit Hundesperma und Muschisaft bedeckt war und nahm ihn in meinen Mund. Ich nahm ihn tief in meinen Hals und leckte ihn sauber, während der Geschmack seines Spermas und meines Muschisafts meinen Mund und Hals füllten. Dann nahm ich seinen saubergeleckten Schwanz aus meinem Mund und küsste seine Spitze. Ich setzte mich in völliger Unterwerfung vor ihn hin. Ich war jetzt seine Bitch, er umkreiste meinen Körper erneut, sah mich dann an und wedelte mit seiner Rute.

Ich nahm das als Zeichen, dass ich gehen kann. „Ja, Sir …“, sagte ich zu dem Hund, als ich aufstand.

Mein Höschen war zerrissen, mein ganzer Körper war mit Hundesperma und Muschisaft bedeckt. Ich duschte mich und während ich dies tat, wurde mir klar, dass er nun mein Herrchen war. Ich akzeptierte meine Rolle als Hündin und dass er mich ficken kann, wann und wie er will.

Ende